

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

58. Jahrgang.

Nr. 4.

Neuenbürg, Montag den 8. Januar

1900.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45. — Einrückungspreis für die einpaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J

### Amtliches.

Neuenbürg.

### An die kgl. Standesämter.

Unter Hinweisung auf die Bestimmungen in § 46 B. 7 lit. b und § 10 der Wehrordnung werden die Standesämter daran erinnert, den vorgeschriebenen Auszug aus dem Sterberegister des Jahres 1899, enthaltend die Einträge von Todesfällen männlicher, nicht im Gemeindebezirk geborener Personen, welche das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten,

längstens bis zum 15. Januar 1900

mit der Bezeichnung „Militaria“ hieher einzusenden, event. Fehlanzeige zu erstatten. Auszugs-Formulare können nötigenfalls von hier bezogen werden.  
Den 8. Januar 1900.  
K. Oberamt.  
Pfleiderer.

### Erlaß an die Verwaltungsaktuare betreffend die Haltung von Gehilfen.

Nach Ziffer VI des Zirkular-Erlasses des K. Ministeriums des Innern vom 21. März 1889 haben die Verwaltungsaktuare von der Annahme eines Gehilfen alsbald dem Oberamt unter Angabe der persönlichen Verhältnisse und unter Beischluß von Zeugnissen über bisherige Laufbahn, Sitten und Kenntnisse Anzeige zu erstatten.

Da diese Vorschrift nach den Wahrnehmungen des Oberamts neuerdings nicht immer beachtet worden ist, wird dieselbe den Herren Verwaltungsaktuaren zur Nachachtung eingeschärft.

Unterlassene Anzeigen waren binnen 8 Tagen einzuholen.

Neuenbürg, den 3. Januar 1900.

K. Oberamt.  
Pfleiderer.

### K. Amtsgericht Neuenbürg.

Im Handelsregister wurden am 28. Dez. d. J. folgende Einträge vollzogen und zwar:

a) im Register für Einzel Firmen:

zu der Firma **C. Aberle**, Spezerei-, Glas- und Porzellanwarenhandlung in Wildbad:

Auf das am 24. Januar 1899 erfolgte Ableben des bisherigen Firmeninhabers, Carl Aberle, Drehers und Handelsmanns in Wildbad, ist das Geschäft zu Folge Erbgangs auf die nunmehrige Firmeninhaberin (Mara Auguste Aberle, ledig, volljährig, in Wildbad) übergegangen und wird von ihr mit Einwilligung der Miterben unter derselben Firma, übrigens mit dem Zusatz „senior“ weitergeführt.

b) im Register für Gesellschaftsfirmen:

zu der Firma **Krauth & Comp.** in Höfen:

Dem Herrn Carl Commerell junr., Fabrikanten in Höfen, ist Einzelprokura erteilt worden.

Die Prokura des Herrn Johannes Held in Höfen ist erloschen.

Ferner wurde am 29. Dez. d. J. im Einzel Firmenregister eingetragen die Firma:

**L. Pang**, Achat- und Bijouteriegeschäft in Wildbad.

Inhaberin: Luise Lang, led., vollj., in Oberstein, Großherzogtum Oldenburg.

Den 30. Dezember 1899.

Amtsrichter  
Sandberger.

### Privat-Anzeigen.

### Anerkennung!

Für die prompte Regulierung eines mich betroffenen Pferdeschadens spreche ich hiedurch der Stuttgarter Pferde-Versicherungs-Gesellschaft in Stuttgart meine vollste Anerkennung aus.

Dennach, 30. Dezember 1899.

Gustav Nerfle.

Nach der amtlichen Gewinnliste der Geld-Lotterie zu Gunsten der Wiederherstellung der abgebrannten Stadtkirche in Möckmühl am 4. Januar 1900 haben folgende Lose gewonnen:

Nr. 16375, 27821, 42254 je 5 M.

Nr. 16352, 42164 je 10 M.

Nr. 27977 50 M.

Nr. 27700 100 M.

C. Mech.

### Creditbank für Landwirtschaft u. Gewerbe in Calw

eingetragene Genossenschaft.

Die bei uns auf 3monatliche Kündigung angelegten Darlehen verzinzen wir vom 1. Januar 1900 ab mit 4%, der Zinsfuß für Sparkassengeld wird vom gleichen Termin an auf 3 M. 60 J vom Hundert erhöht.

Neue Anlagen bei uns werden in gleicher Höhe verzinst.

Der Vorstand u. Aufsichtsrat.

Die

### Spinnerei Schornreute-Ravensburg

übernimmt jederzeit

### Flachs, Hanf u. Abwerg

zum Spinnen, Weben und Bleichen in Lohn.

Muster von Garnen und Geweben aller Art, sowie Entgegennahme von Rohmaterial bei

Math. Decker in Calmbach; Phil. Brodbeck, Ortsdiener in Feldrennach; Friedr. Schönlen, Färberei in Liebenzell.

Nächste Lotteriezuehung garantiert am 6. Februar e.

### Geldlotterie Bussenhausen

zur Erbauung einer Hauptgewinn 25 000 M. dar, zus. 1435 Geldgewinne mit 62 000 M. Bargeld.

Jedes am 6. Februar e. nicht gezogene Los gilt ohne Nachzahlung auch für die Ziehung am 7. März.

Neu!

Jedes Los ist für zwei Ziehungen gültig.

evangel. Kirche.

Ganzes Los 2 M. — Halbes Los 1 M. — Gemischte Lose im Betrage von 13 für 12.

Porto u. 2 Listen 30 J extra. Lose sind zu beziehen durch die bekannten Losgeschäfte im Lande und durch die

Generalagentur Eberhard Feher in Stuttgart.

Hier zu haben bei der Expedition des Enzth.

### Lehrling oder angehender Commis gesucht.

Für sofort oder auf Ostern werden in ein Baugeschäft 2 Lehrlinge oder Commis gesucht am liebsten aus einem Holzgeschäft. Bewerber müssen flotte Rechner, in der Holzbranche bewandert und im Stande sein, die Berechnung der kleinen zugeschnittenen Hölzer (sogenannte Holzettel) nach gegebenen Preisen selbständig zu berechnen. Gelegenheit zur Ausbildung in allen Fächern gegeben. Bei Brauchbarkeit ist sichere Lebensstellung gegeben.

Offerten befördert die Expedition des Zentralblattes für den deutschen Holzhandel in Stuttgart, Kolbstraße 4 c, unter Nr. 2136.

### Ankerketten,

einzelne gelötet, werden außer dem Hause in Arbeit gegeben.

Adolf Mohr.

Pforzheim, Nagoldstraße 20.

Nach Pforzheim wird auf 1. Febr. ein junges

### Mädchen

für häusliche Arbeiten bei gutem Lohn gesucht.

Zu erfragen

Westf. Karl-Friedrichstr. 61.

Frau A. Dillenius.



Neuenbürg.

### Ein roter Schnauzer

ist mir zugelaufen. Derselbe kann innerhalb 8 Tagen gegen Futtergeld und Ersatz der Einrückungsgebühr abgeholt werden bei

Chr. Bacher, Sodawasserfabrik.





## Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 5. Januar. Die hiesige Oberamtsparlkasse war im verfloßenen Weihnachtsmonat wieder sehr frequentiert. So wurden allein an den Tagen zwischen Weihnachten und Neujahr in 629 Posten 33 859 *M.* eingelegt. Auch im Uebrigen hat die Kasse im verfloßenen Jahr wieder einen erfreulichen Aufschwung zu verzeichnen, insofern der Ueberschuß der Einlagen über die Rückzahlungen rund 90 000 *M.* beträgt. Hierzu kommen noch rund 50 000 *M.* Zinse, die als nicht erhoben zum Kapital geschlagen werden. Damit ist die 2. Million der Aktiven der Kasse voll geworden. Während es zur Vollendung der 1. Million seit der im Jahr 1853 erfolgten Gründung der Kasse bis Januar 1892 etwas mehr als 38 Jahre bedurfte, war zur 2. Million nur ein Zeitraum von nicht ganz 8 Jahren nötig. In letzterem Zeitraum hat sich die Einleger- (Mitglieder-) Zahl von 4500 auf 6400 gesteigert. In den 1880er Jahren betragen die jährlichen Einlagen noch durchschnittlich 150 000 *M.*, in den letzten Jahren aber regelmäßig über 400 000 *M.* Der jährliche Umsatz ist in dieser Zeit von durchschnittlich 540 000 *M.* auf über 1 300 000 *M.* gestiegen. Ende 1897 nahm die hiesige Kasse unter 59 Sparkassen des Landes mit dem Aktivvermögensstand die 28., mit der Einlegerzahl aber die 12. Stelle ein. Dieses Verhältnis dürfte sich inzwischen noch zu ihren Gunsten verschoben haben. Der Einwohnerzahl nach stand der Bezirk Neuenbürg 1895 im Lande an 37. Stelle. Dieser Vergleich berechtigt zu der befriedigenden Feststellung, daß der Sinn für Sparbarkeit im Bezirk Neuenbürg verhältnismäßig gut entwickelt ist. Mögen diese Zeilen dazu beitragen, daß diese edle Tugend immer mehr erkannt werde.

† Rappenhardt, 6. Jan. In dem Ortsteil, der erst vor 3 Jahren nach dem großen Brand neu entstanden ist, brach gestern Abend 7, 7 Uhr abermals Feuer aus. In der Scheuer des Wohn- und Oekonomie-Gebäudes Nr. 18, dem in Pforzheim als Ausläufer bediensteten Wilhelm Schwarz gehörig, geriet auf unangenehme Weise der Heuvorrat in Brand, während die Frau des Hausbesizers und deren Vater im anstoßenden Stall beschäftigt waren. Ob eine Fahrflächigkeit, etwa mit der Laterne mit untergelaufen ist oder ob Brandstiftung von ruchloser Hand vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden. Wie so manchmal, so war auch in dem Schwarzschen Hause die Scheuer auf der Rückseite durch einen nur von außen geschlossenen Laden zugänglich, weshalb der Gedanke an vorsätzliche Brandstiftung nahe liegt. Trotzdem die Feuerwehren von Rappenhardt und Biefelsberg rasch zur Stelle waren, konnten sie doch nur das massive Erdgeschos des Gebäudes retten. Das Feuer fand, nachdem es das Wohnhaus ergriffen hatte, in den großen Holz- und Reisigvorräten reichliche Nahrung. Die sechs Kinder des W. Schwarz, im Alter von 9 Jahren bis zu 6 Wochen, die alle krank zu Bett lagen, wurden, nur mit den Hemdchen bekleidet, in Nachbarhäuser gestülct, weshalb nun große Gefahr für die Verschlimmerung ihres Zustands besteht. Der Gebäudechaden wird sich auf über 4000 *M.* belaufen; der Mobilarchaden ist ebenfalls bedeutend, da die geretteten Gegenstände stark beschädigt sind; doch ist der Abgebrannte versichert.

○ Neuenbürg, 7. Januar. In wohlgeleitener Weise schloß der „Liederkrantz“ gestern die Reihe der hiesigen Weihnachtsfeiern durch eine sehr zahlreich besuchte Abendunterhaltung ab. Männerchöre, dramatische Stücke und Vorträge des Bildbader Terzett's folgten einander in schöner Abwechslung. Unter dem strahlenden Christbaum stimmte der Verein unter Leitung des Hrn. Schullehrer Beutler den majestätischen Chor: „Gott, der Weltenschöpfer“ von Schubert an. Später folgten „Sturmbeiwörung“, „Der König von Thule“ und ein österr. Volkslied, welche Chöre dankbar aufgenommen wurden. Das Theaterstück „Zweimal verheiratet“ bot den Hrn. Fauth, Weil und Wilhelm, sowie den Hrn. Klausner, Schüle und Kaufmann

Gelegenheit, ihr dramatisches Talent zu zeigen. Es wurde wirklich flott gebüchelt, insbesondere von dem nach Liebe schmachtenden Vertreter des Hauses „Berger, Vater u. Sohn“ (Hrn. Schüle) und seiner eine wahre Komödie von Freunzen anzetteln den Rosa (Hrn. Weil), ebenso von dem trotz seiner weißen Haare noch zu allerlei Thorheiten aufgelegten Lebemann Tönnchen (H. Klausner) und seiner hinter die Schliche ihres Nadelchen kommenden Rosaura (Hrn. Wilhelm). Viel Heiterkeit brachte außerdem der „Junggesellenstreich“ (gegeben durch die Hrn. Klausner, Kempfer und Pfommer) und „Spitz Tulpenenthal“ (Klausner). Ein eben von Berlin im Hause des Vereinsvorstands angelommener Phonograph gab trotz anscheinender Heiserkeit, die er sich wohl auf der weiten Reise geholt, einige Stücke zum Besten. Hohen Genuß boten die wirklich künstlerischen Vorträge des Bildbader Terzett's. Wichtig erklang der einleitende Marsch, virtuos wurde die Tell-Ouvertüre, die Interduktion und der Brautchor aus Lohengrin wiedergegeben, und mit gespannter Aufmerksamkeit lauschten die Anwesenden der fein abgetönten Paraphrase über „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten.“ Schon längst hatte der reich ausgestattete Gabentempel allerlei Wünsche wachgerufen, sie ließen sich nicht mehr zurückdrängen. Also zum Glückshafen! Wer setzt, der gewinnt — oder auch nicht. Fortuna ist sehr launisch, wie männiglich bekannt, sie war es auch an diesem Abend. Frohe Mienen — schiefe Gesichter. Doch nicht lange dauernd, so dreht sich eine fröhliche Gesellschaft leichtfüßig im Kreise, und das hat mit ihrem Walzer „die blaue Donau“ gethan.

Calw, 5. Januar. Die Mitglieder des Gemeinderats hielten gestern Abend im Gasthaus zur Ranne bei ihrem Kollegen Frohnmeyer eine gemütliche Abschiedsfeier anlässlich der Einführung des bürgerlichen Gesetzbuches und der dadurch bedingten Änderungen in der Thätigkeit und den Geschäftsaufgaben der bürgerlichen Kollegien ab. Alle Einrichtungen machen neuen Platz. Es war somit ein Abschied vom alten Geschäftsbereich und Kollegium und eine Feier zum Wendepunkt des neuen Jahrhunderts. Seit 1867 fand kein Abschiedessen mehr statt. Die Feier, in deren Verlauf Hr. Stadtschultheiß Haffner der Stadt Calw ein Hoch weihte, verlief in anregender Unterhaltung aufs Schönste.

Calw, 5. Januar. Bei dem andauernd wesentlich erhöhten Bankzinsfuß und der erheblichen Inanspruchnahme der Kasse hat sich die Kreditbank für Landwirtschaft und Gewerbe genötigt gesehen, den Zinsfuß in laufender Rechnung vom 1. Januar 1900 bis auf Weiteres um  $\frac{1}{2}$  Prozent zu erhöhen.

Pforzheim, 7. Jan. Der Mechaniker R. ist unter Mitnahme einer großen Summe Geldes verschwunden. Der Grund hiezu soll eine gerichtliche Klage sein, die gegen ihn anhängig ist.

## Deutsches Reich.

Die erste Woche des neuen Jahrhunderts stand speziell für Deutschland erschütterlich unter dem Eindrucke des Jahrhundertwechsels, wie sich dies namentlich in der glanzvollen Feier der Jahrhundertwende am kaiserlichen Hofe zu Berlin zeigte. Auch die schwingvolle Rede des Kaisers bei der militärischen Jahrhundertfeier im Berliner Zeughaus und sein Erlaß an die Armee, in welchen Kundgebungen der erlauchte Monarch einen Rückblick auf den politischen und militärischen Verfall Preußens und Deutschlands vor hundert Jahren mit dem stolzen Gedanken der herrlichen Erstehung des neuen Reiches verbindet, sind direkt durch den Jahrhundertwechsel veranlaßt worden. Ebenso hängt mit diesem bedeutenden Ereignisse die Schaffung eines neuen sichtbaren Symbols der militärischen Einheit Deutschlands zusammen, der Fahnenbänder nebst Spangen, welche am Neujahrsfeste den Fahnen und Standarten aller deutschen Truppenkontingente verliehen worden sind. König Wilhelm von Württemberg hat bei Verleihung der Säcularspangen an die in Stuttgart versammelten Deputationen des württembergischen Armeekorps Veranlassung genommen, in besonders begeisterten

den Worten das neue Reich zu feiern und hierbei zur entschlossenen Verteidigung der schwer erungenen nationalen Güter des deutschen Volkes aufzufordern.

Es ist, als ob es die Engländer darauf anlegten, Deutschland herauszufordern. Nun haben sie bereits den dritten deutschen Dampfer, den Reichspostdampfer „General“, angehalten, durchsucht und zum Löschen seiner Ladung gezwungen, ohne daß man etwas von Contrebande erfahre. Und zwar geschah dies fern vom Kriegsschauplatz, im englischen Hafen zu Aden. Es ist Zeit, daß man bald weiß, was unsere Regierung gegenüber diesen Gewaltakten erreicht hat. Die deutsche Kolonialgesellschaft erläßt bereits einen Aufruf gegen die Bergewaltigung deutschen Privateigentums zur See, erblickt darin ein Zeichen englischen Uebermut und fordert zu öffentlichen Kundgebungen auf. Das Reiterische Bureau hatte aus London gemeldet: Die Regierungen von Großbritannien und von Deutschland führen „freundschaftliche“ Unterhandlungen, betr. die Beischlagnahme des „Bundesrat.“ Von deutscher Seite wird aber hierzu nach zuverlässigen Erkundigungen bemerkt, daß 1. die Verhandlungen nicht in Berlin, sondern in London geführt werden, und daß 2. die deutsche Regierung gegen das Vorgehen der englischen Marinebehörde gegen Schiffe der deutschen Ostafrika-Linie sofort Einspruch erhoben hat.

Werder bei Potsdam, 6. Januar. Ein Doppelmord wurde in der Nacht zum Donnerstag hier ausgeführt. Am Mittwoch Abend gegen 8 Uhr erschien ein dem Arbeiterstande angehörender Mann mit seiner etwa 25 Jahre alten Ehefrau und einem etwa vier Wochen alten Kinde in dem Gasthof von E. Jacob und ersuchte um Quartier, wobei der Mann erklärte, daß er sich am nächsten Tage nach Arbeit umsehen wolle. Am Donnerstag morgen um 7 Uhr ging dann der Mann fort, um angeblich Arbeit zu suchen, wobei er dem Dienstmädchen jagte, es möchte seiner Frau und dem Kinde etwas später den Kaffee bringen. Als dies nach einer Stunde geschah, bot sich dem Mädchen in dem Schlafzimmer ein schrecklicher Anblick dar. Die Frau lag tot im Bette und neben derselben, gleichfalls tot, das Kind. Es wurde festgestellt, daß der Mann seine Frau mit der Schnur eines Sporthemdes wahrscheinlich im Schlaf erdrosselt hat, während das Kind lediglich mit den Händen erwürgt war. Die Ortspolizei ermittelte, daß der Mann bei einem Althändler Berger seine Uhr versetzt hatte. Aus der Uhr stellte man den Namen des Geuchten fest und schon im Laufe des Nachmittags ergriff man ihn selbst in Potsdam. Der Mörder ist ein Arbeiter Hermann Koeberle, zu Ober-Langensiefersdorf in Schlesien 1875 geboren. Er räumt ein, die Frau mit einer Schnur erdrosselt zu haben, will dagegen an dem Tode des Kindes unschuldig sein. Dieses sei von der Mutter erwürgt worden, und er habe gerade deshalb in der Aufregung die Frau getötet. Diese Darstellung glaubt man Koeberle nicht. Er hat sie wohl nur erfunden, um sich zu entlasten.

Ueber einen eigentümlichen Fall von Gasvergiftung wird aus Aylbach im Kreise Wehlar berichtet: Während des Gottesdienstes am ersten Weihnachtstierstag brachen plötzlich innerhalb ganz kurzer Zeit 20 Kinder und zwei Erwachsene in der Kirche ohnmächtig zusammen. Infolge der entstandenen Panik leerte sich die von etwa 400 Personen gefüllte Kirche rasch, und zu Hause wurden noch etwa 20 Personen von Ohnmachtsanfällen heimgejucht, während fast alle übrigen Besucher des Gottesdienstes über Kopfschmerzen zu klagen hatten. Es lag Vergiftung durch Kohlenoxydgas vor, das aus der Rohrleitung im Innern der Kirche infolge des Schneeegebens keinen rechten Abzug gefunden hatte.

Bischweiler, 5. Jan. Ueber das bereits gemeldete Eisenbahnunglück geht uns von einem Augenzeugen noch folgender ausführlicher Bericht zu: Der heute mittag von Ludwigshafen nach Sträßburg gehende D. Zug fuhr gegen 2 Uhr mittags auf dem hiesigen Bahnhof infolge falscher Weichenstellung von hinten auf einen auf dem Rangiergleise stehenden Güterzug. Die

Maschine fuhr auf ein Waggon, und sofort flammten. Auch die Postwagen brannten. Beamte, welche infolge liegenden brennender retten konnten, blieb gewährte es, zu die an ihren Führer los brannten, sich infolge der über ihn retten. Ein hiesiger glücklichen zu retten. Trümmer froch, muß bald wieder hervorgeburg lief bald ein s. fällig beschäftigter namens Hauptmann gefahr die Ventile d. so die befürchtete Ex. und Maschinist sprang und wurden schwer bracht. Reisende für Materialschaden mit hatte gemerkt, daß sich Geleise befand, und reits zu spät. Immer noch größeres Unglück.

Heidelberg, jetzt vollständig elektrifiziert zwischen Mannheim aufgenommen werden schon seit einigen Tagen Hochwassergefahr nach Plan der Dampfisch zu neuem Leben erstelltes hat nämlich Generalversammlung beschlossen, den G. zwischen Heidelberg Daimler-Motorboot mitteln zu lassen. nehmen sich bewährt, Boot angeschafft werden.

Heidelberg, Bismarcksäule, d. soll, sind bisher 800 tragen eingegangen.

Zu Neudorf, ständige Seitenflügel gelegenen Neubau sowie ein Werkführenden Trümmern herv.

Fahrradindustrie Weltausstellung wird durch sechs erstklassige sich zu einer gemein Erzeugnisse verbunden folgende Fabriken: werke, Brennabor, stein, Brandenburg und Eisengießerei, Dresden, Adler-Fabrik, Frankfurt a. M. und Fahrradfabrik, feld, Wanderer-Fabrik, u. Janide, Chemnitz, glückliche Idee und die deutsche Fahrrad der Nationen glänze.

W.

Ulm, 7. Jan. schaft“ hat H. Ober Anerkennung seiner gesellschaftliche Leben, des Saalbaues zum ihm durch eine Dep geführtes Diplom u. Ravensburg einer ganzen Bande Liebe auf die Spur letzten Zeit in Wirt häusern ihr schlimmes selbst einen Waffenlo daraus Revolver u. Mehr als 50 Fälle teils noch schulpflicht entwachsen sind, zur führer wurden verho.



Maschine fuhr auf einen mit Spiritus gefüllten Waggon, und sofort ständen mehrere Wagen in Flammen. Auch die zertrümmerten Gepäc- und Postwagen brannten. Hierbei verbrannten 3 Postbeamte, welche infolge der um und über ihnen liegenden brennenden Bagentrümmer nicht gerettet werden konnten. Einen schrecklichen Anblick gewährte es, zu sehen, wie die Unglücklichen, die an ihren Füßen und Beinen bereits lichterloh brannten, sich aufzurichten versuchten, aber infolge der über ihnen liegenden Trümmer nicht konnten. Ein hiesiger Mechaniker, der die Unglücklichen zu retten versuchte und unter die Trümmer kroch, mußte mit brennenden Kleidern bald wieder hervorgezogen werden. Von Straßburg lief bald ein Hilfszug ein. Ein hier zufällig beschäftigter Monteur aus Straßburg namens Hauptmann öffnete unter eigener Lebensgefahr die Ventile der Maschine und verhinderte so die befürchtete Explosion des Kessels. Heizer und Maschinist sprangen brennend von der Maschine und wurden schwer verletzt nach dem Spital gebracht. Reisende sind nicht verunglückt. Der Materialschaden ist bedeutend. Der Maschinist hatte gemerkt, daß sich der Zug auf einem falschen Geleise befand, und gebremst; es war jedoch bereits zu spät. Immerhin wurde hiedurch, ein noch größeres Unglück verhütet.

Heidelberg, 4. Jan. Der Neckar ist jetzt vollständig eisfrei, sodaß gestern die Schifffahrt zwischen Mannheim und Heilbronn wieder aufgenommen werden konnte. Da der Fluß aber schon seit einigen Tagen ständlich steigt, ist die Hochwassergefahr mancherorts sehr groß. — Der Plan der Dampfeschiffahrt auf dem Neckar ist zu neuem Leben erstanden. Die Schifffahrtsgesellschaft hat nämlich kürzlich in Heilbronn eine Generalversammlung abgehalten und auf dieser beschlossen, den Güter- und Personenverkehr zwischen Heidelberg und Eberbach durch ein Daimler-Motorboot vom nächsten April ab vermitteln zu lassen. Im Falle, daß das Unternehmen sich bewährt, soll später noch ein zweites Boot angeschafft werden.

Heidelberg, 4. Jan. Für die hiesige Bismarckgäule, deren Bau 12000 M. kosten soll, sind bisher 8000 M. an freiwilligen Beiträgen eingegangen.

In Neudorf-Straßburg stürzte der zweiflügelige Seitenflügel eines an der Polygonstraße gelegenen Neubaus ein. Der Eigentümer, sowie ein Werkführer wurden leicht verletzt aus den Trümmern hervorgezogen.

Fahrradindustrie. Auf der Pariser Weltausstellung wird die deutsche Fahrradindustrie durch sechs erstklassige Firmen vertreten sein, die sich zu einer gemeinsamen Ausstellung ihrer Erzeugnisse verbunden haben. Es sind dies folgende Fabriken: Neckarsulmer Fahrradwerke, Brennabor-Fahrradwerke Gebr. Reichstein, Brandenburg a. H., Nähmaschinenfabrik und Eisengießerei, vorm. Seidel u. Naumann, Dresden, Adler-Fahrradwerke, vorm. Heinrich Kleyer, Frankfurt a. M., Bielefelder Nähmaschinen- und Fahrradfabrik, vorm. Dürkop u. Co., Bielefeld, Wanderer-Fahrradwerke, vorm. Winkhofer u. Jänide, Chemnitz. Diese Vereinigung ist eine glückliche Idee und auch eine Gewähr dafür, daß die deutsche Fahrradindustrie in dem Wettstreit der Nationen glänzend vertreten sein wird.

**Württemberg.**

Ulm, 7. Jan. Die hiesige „Bürgergesellschaft“ hat H. Oberbürgermeister Wagner als Anerkennung seiner großen Verdienste um das hiesige gesellschaftliche Leben, insbesondere durch Schaffung des Saalbaues zum Ehrenmitglied ernannt und ihm durch eine Deputation ein künstlerisch ausgeführtes Diplom überreichen lassen.

N Ravensburg, 7. Jan. Hier ist man einer ganzen Bande jugendlicher Einbrecher und Diebe auf die Spur gekommen, welche in der letzten Zeit in Wirtshäusern, Kaufläden, Privathäusern ihr schlimmes Handwerk betrieben haben; selbst einen Waffenladen sollen sie erbrochen und daraus Revolver und Patronen geraubt haben. Mehr als 50 Fälle werden den Burschen, die teils noch schulpflichtig, teils der Schule kaum entwachsen sind, zur Last gelegt. Die drei Rädelführer wurden verhaftet, mehreren anderen steht

die Verhaftung bevor. Auch die Eltern der jungen Leute dürften in Untersuchung gezogen werden.

Schlecht bekommen ist einem Glasfresser in einer Wirtschaft in Oberlürkheim seine Manipulation. Nachdem derselbe ein Stück von einem Bierglas bereits bearbeitet hatte und es kaum verschluckt hatte, fiel er sofort um und schlug wie rasend um sich. Auf sofortige ärztliche Untersuchung wurde er hieher ins Krankenhaus überführt.

**Ausland**

Das neue österreichische Ministerium Wittek wird von einigen Wiener Blättern mit Recht das Ministerium der Staatsnotwendigkeiten genannt, und es wird beigelegt, daß seine Sendung eng begrenzt und seine Lebensdauer nur eine kurze sein werde. Politisch kann man das neue Kabinet als durchaus farblos bezeichnen; es wird auch schwerlich in die Lage kommen, in die innere Politik umgestaltend einzugreifen. Wie schwer der betagte Kaiser Franz Joseph unter diesen Verhältnissen leidet und dieselben beklagt, ersieht man am besten aus den Worten des Handschreibens an den Grafen Clary beim Rücktritt derselben. Es wird darin ausdrücklich hervorgehoben, daß der Graf dem Ruhe des Kaisers unter besonders schwierigen Verhältnissen gefolgt und während seiner Thätigkeit bestrebt gewesen sei, den betrübenden politischen Wirren einen gedeihlichen Abschluß zu geben. Leider aber, wird hinzugefügt, sei ein solcher Abschluß in der gegenwärtigen Zeit nicht durchzuführen. Jeder Freund des dem deutschen Reiche bekanntlich besonders nahestehenden Donaufaates kann nur wünschen, daß die „betrübenden“ inneren Wirren desselben in nicht allzuvieler Zeit ein Ende finden mögen. Seit den Sprachverordnungen des Grafen Badien ist das österreichische Parlament infolge der immer wieder rechts oder links auftauchenden Obstruktion geradezu zur Ohnmacht verdammt, und es wäre höchste Zeit, daß die parlamentarische Maschinerie wieder in Gang gebracht wird.

Paris, 4. Januar. In der öffentlichen Sitzung des französischen Staatsgerichtshofs am Donnerstag wurden Godefroy, Sabran, Deramel, Devaux, Barillier und Dubuc freigesprochen und Déroulède, Buffet und Guérin des Komplotts für schuldig erklärt. Buffet forderte den Gerichtshof höhnisch auf, seinen Spruch zu begründen. Déroulède erklärte, seine Beurteilung sei ihm gleichgültig; wenn er auf eine entlegene Insel verschickt werden sollte, werde er von dort zurückkehren, wenn die Stunde der Gerechtigkeit geschlagen habe. Buffet und Déroulède wurden mit 115 Stimmen zu je 10 Jahren Verbannung, De Aur-Saluzes in contumaciam zu 10 Jahren Verbannung, Guérin zu 10 Jahren Gefängnis in einem befestigten Plage verurteilt. Wie es heißt, will Buffet nach Brüssel, Déroulède nach San Sebastian in die Verbannung gehen. — Déroulède und Buffet sind am Freitag früh 5 Uhr von dem Nordbahnhof aus nach Blandin an die belgische Grenze befördert worden. Die Kosten des Prozesses betragen 50000 Fr. Die Steuerbehörde ist beauftragt worden, die Güter der Verurteilten zu beschlagnahmen.

Durban, 6. Jan. Wie der „Standard“ sich von hier melden läßt, sind die farbigen Passagiere des „Bundesrat“ am 4. Januar an Land gegangen, während alle Europäer zurückgehalten wurden. Sie werden von Matrosen bewacht. Das Preisengericht wird seine Sitzungen am Montag aufnehmen.

A den, 6. Jan. Die hiesigen Hafenbehörden haben auf die weitere Durchsuchung des Reichspostdampfers „General“ verzichtet. Der Dampfer wird in einigen Tagen wieder in See gehen.

London, 6. Jan., 6 Uhr 20 Min. nachm. Buller, der jetzt etwa 30000 Mann mit über 60 Geschützen um sich versammelt hat und keine weiteren Verstärkungen heranziehen kann, wird noch einen letzten Versuch zur Erzwingung des Uebergangs über den Tugela unternehmen.

London, 6. Jan. Den Abendblättern zufolge eröffneten die Engländer heute früh das Feuer auf die Höhen von Colesberg und machten hartnäckige Angriffe im Westen von Colesberg; die gesamte englische Artillerie, Kavallerie und Infanterie sind in den Kampf verwickelt.

Kapstadt, 6. Jan. Die Afrikaner der Kapkolonie haben sich den Buren zu Tausenden angeschlossen; die, welche noch nicht ins Feld gezogen sind, machen den englischen Patrouillen, die mit der Ueberwachung der Eisenbahnen beauftragt sind, das Leben sauer. Sie töten in der Nähe von Kapstadt und den Grenzstationen jede Nacht mehrere Leute.

Professor Schenk in Wien, der Verfasser des Buches über die Geschlechtsbeeinflussung der Nachkommenschaft, soll jetzt einen Urlaub antreten, dem seine zwangsweise Pensionierung folgen soll.

**Kriegswesen und Waffentechnik des 19. Jahrhunderts.**

**II.**

Das achtzehnte Jahrhundert kennzeichnet sich in Bezug auf die Mittel und Formen des Krieges als eine Periode fast vollständigen Stillstands; Berbe- und Kantonnierungs-System, Linear-Taktik, glattes Steinschloß-Gewehr u. Magazin-Verpflegung beherrschten so ziemlich alle europäischen Großmächts-Heere vom Anfang bis zum Ende. Das neunzehnte Jahrhundert bequemt sich in seiner ersten Hälfte nur zögernd zu unumgänglichen Neuerungen, holt aber dann in atemloser Eile das Veräumte nach.

Den ersten Anstoß zur Veränderung der taktischen Gefechtsformen gaben die französischen Revolutions-Heere. Anfangs bloß der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, warfen die französischen Heerführer den alten, geschulten Truppen Osteuropas lockere Ketten von ungebrillten Freischützen entgegen, denen als Rückhalt dichtgedrängte Haufen von Bewaffneten folgten. Aber siehe da! Anstatt den wohlgerichteten, festgeschlossenen Feuerlinien nach vergeblichem Widerstande hoffnungslos zu weichen, zeigten sich diese „Tirailleurs“ und wuchtigen Angriffsklumpen den in starren Prinzipien verknöcherten Erben einer ruhmvollen Vergangenheit nicht bloß gewachsen, sondern sogar höchst unbequem überlegen. Endlich, allerdings erst nach empfindlichen Lehren, nahm auch das übrige Europa zu Anfang des neunzehnten Jahrhunderts die Schützen- und Kolonnen-Taktik der früher stark unterschätzten Sansculotten an.

Noch schneller fiel die grundsätzliche Magazin-Verpflegung, welche bisher als lästige Fußfessel oft selbst kleine Heere verhängnisvoll in der Bewegung hemmte; an ihre Stelle trat die Beirichtung im weitesten Umfang u. Quartierverpflegung, sowohl im Feindes- wie im Freundesland. Die Bewaffnung blieb dagegen noch bis in das erste Drittel mit unwesentlichen Änderungen überall dieselbe. In den dreißiger Jahren anfangend, „perkussionierten“ die Heere allmählich ihre Handfeuerwaffen, d. h. das namentlich bei feuchtem Wetter recht unzuverlässige Steinschloß wich dem Piston und Zündhütchen, doch blieben die Läufe noch glatt. Die wenigen Jägertruppen mit gezogenen Drangladungs-Büchsen, deren Bedienung recht gemächlich und altväterisch vor sich ging, kamen für den Charakter der Gesamt-Infanterie nicht in Betracht.

Kavallerie und Artillerie änderten sich in den Grundzügen noch viel weniger, doch trat beim Feldgeschütz der Wunsch nach Beweglichkeit und infolge dessen das Verschwinden der größeren Kaliber mehr in den Vordergrund. Ein ruckweises, umfassendes Verbessern wollte noch nicht in Fluß kommen, trotzdem Frankreich infolge der afrikanischen Erfahrungen seine Gewehre mit Zügen versah und das Minié-Geschloß einführte. Ihm folgte Preußen sehr bedächtig mit dem ersten Armeehinterlader, dem Zündnadel-, offiziell „leichtes Perkussions-Gewehr“ benannt, welches lange Zeit nur von den Jäger-Bataillonen geführt wurde. Da nun die glatten Vorderlader auch ohne jede Uebereilung nach französischem Muster gezogen und portionsweise an die Truppen ausgegeben wurden, so hausten einst gleichzeitig Zündnadel, Minié, glatter Vorderlader und die Thowenit-Jägerbüchse mit Dorn- und Stauchladung friedlich-kriegerisch in der preuß. Infanterie beisammen. Das Schlimmste dabei in ernstem Kriegsfalle wären natürlich die vier verschiedenen Patronen gewesen.





In der Artillerie regte sich abermals zuerst Frankreich und führte gezogene Vorderlader-Geschütze ein, die im italienischen Kriege schon bald eine Rolle spielen sollten. Preußen entschied sich für Hinterlader mit zweierlei (Keil- und Kolben-) Verschlüssen und die anderen Militärstaaten folgten wiederum notgedrungen mit allerlei Modellen nach. Der 1866er Feldzug verstärkte das Tempo der Gewehrfrage, weil das Ausland in übertriebendster Weise die preussischen Erfolge der Zündnadel zuschob. So stand Frankreich dem deutschen Heere vier Jahre später schon mit einem weit überlegenen Infanterie-Gewehr, dem wohlbekannten Chassepot, gegenüber. Von nun an steigert sich die Waffenfrage zum rasenden Wettrennen, und mit ihr ändern sich und werden sich immerfort wieder die tatsächlichen Formen ändern müssen. Heute sind wir vorläufig bei Mehrladern mit winzigen Gewehrkalibern, rauchschwachem Pulver und Mantelgeschosß mit unheimlicher Durchschlagskraft angelangt und die Zielfeuer-Zone duldet keine geschlossenen vorgehenden Abteilungen mehr. In demselben Maße wuchs die Wirkung der Artillerie, die sich nunmehr nur noch mit Schützenlinien in die eigentliche Herrschaft des Schlachtfeldes teilt.

Die unbedingte allgemeine Wehrpflicht, welche zuerst von allen Staaten Preußen vor den Freiheitskriegen durchführte, blieb bis 1866 sein Alleineigentum. Die übrigen Länder hatten entweder Verwehrlust oder beschränkte Wehrpflicht mit Stellvertretung und vielen befremdlichen Zusätzen für alle möglichen Klassen und Berufe, welche schließlich die ganze Last des Militärdienstes nur dem ärmeren Manne aufbürdeten. Nach dem deutsch-französischen Kriege nahmen nun alle europäischen Großmächte mit Ausnahme Großbritanniens die allgemeine Wehrpflicht, wenigstens im Prinzip, an, und von jetzt an muß bei künftigen Kriegen auf dem Festlande mit ungeheuren Massen gerechnet werden; sie würden die Streitkräfte der ersten Jahrzehnte um mehr als das zehnfache übersteigen, und die einst überwundene Magazin-Verpflegung muß heergliedermäßig abermals ins Amt treten.

Alle Erfindungen u. technischen Fortschritte einschlägiger Art macht sich so schnell wie möglich jede Heeresleitung nutzbar, und so sehen wir am Schlusse des neunzehnten Jahrhunderts Eisenbahn-Netze, Motor-Fahrzeuge, Fahrräder, Telegraphie, Fernsprecheinrichtungen, Luftschiffahrt und hundert neue, früher nicht gekannte Erfindungen dem allzeit lampfertigen Kriegsgotte als nicht mehr zu entbehrende Helfer unterthänig. Aus dem sogenannten Kriegshandwerk wurde eine unendlich umfangreiche, für einen einzelnen Menschengeist nicht mehr auszulernende Wissenschaft.

### Fermischtes.

#### Der Januar.

Der Januar, nach dem bekannten Gotte der Zeit Janus benannt, ist der rauheste Monat des Jahres. Er hat die meisten Kältegrade und durchschnittlich 17 gemischte, 10 ganz bedeckte Tage und nur wenige, nämlich durchschnittlich 4 helle Tage. Das Licht nimmt nur in den letzten Tagen auffällig zu. Bedeckte Tage nennt man die, in denen nie mehr als etwa ein Zehntel des Himmels unbewölkt war, und helle Tage sind die, an denen während des ganzen Tages nie mehr als ein Zehntel des Himmels bewölkt war; im Mittel liegen die „gemischten Tage.“ Niederschläge finden fast bis zur Hälfte aller Januartage statt, wenn es auch nicht stets Schnee ist. Es giebt Januare, die auch nicht einen hellen Tag aufzeigten, wie z. B. die Jahre 1839, 1852, 1867 und 1868. Anhaltendes Schneewetter fand statt 1842, 1848, 1850, 1870, anhaltendes Regenwetter war in den Jahren 1852, 1853, 1866 im Januar. Die Temperatur schwankte in den verschiedenen Jahren zwischen 11 Grad + R. und 22 — R.

Das Thermometer hängt bei vielen Leuten unrichtig, zu nah bei Haus und Fenster, also zu warm; oder es genießt den Wärmereflex der Holz- und Glasteile dahinter oder die durch direkte Bestrahlung allmählich angesammelte

Wärme. Ein genaues Thermometer soll frei hängen, darf keine Holzwand zu seiner Befestigung haben, muß vom Hause mehrere Fingerbreiten mindestens entfernt sein und hängt stets am besten im Hofe oder Garten frei im Luftzuge, etwa in einem Hochbogen oder mit Fäden zwischen 2 Stengeln befestigt, so daß es der Wind nicht stark bewegen kann. Auch darf nicht neben der eigentlichen Thermometer-Röhre noch eine die Skala aufzeigende Substanz da sein, die sonst zum Behälter der Sonnenwärme wird; die Skala sei vielmehr in die eigentliche Thermometer-Röhre eingeritzt.

Ein so grimmes Neujahr wie 1709 ist kaum wieder dagewesen, auch 1812 und 1870 nicht. Dem 1709 setzte mit Neujahr fürchterliche Kälte ein, Bäume, Wein, gedeckte Rosen erfroren. Die Vögel fielen tot aus der Luft, und die Zimmer waren kaum zu erwärmen. Auch Leute erfroren. Darauf war am 10. Februar Hochflut. Es gab auch zuweilen auffällig milde Januare; so ein gelinder Winter war im Jahre 1529; er war so mild, daß schon zu Fastnacht die Weiden blühten. Aber ein kerner Winter kam nach; nach Misericordias Domini, d. i. der zweite Sonntag nach dem damals zeitig fallenden Ostern, fiel ein tieferer Schnee, und die Kälte steigerte sich, wie die Chroniken erzählen, in einem solchen Maße, daß viele Vögel tot aus der Luft herabstürzten. In der Folge aber breitete sich eine bisher nicht gekannte Krankheit: der englische Schweiß — aus, der an unsern heutigen „Starrschlaf“ erinnert.

Zum 33. Male. All, welche zur Dessenlichung in irgend einer Weise in Beziehung stehen oder treten wollen, bedürfen mehr denn je der Zeitungspressen, und so kommt auch jetzt wieder als willkommenes und zuverlässiger Ratgeber für die Geschäftswelt und das gesamte inserierende Publikum der zum 33. Male erschienene Zeitungskatalog der Firma Haasenstein u. Vogler A.G. für 1900, um seinen Platz auf dem Schreibtisch des Geschäftsmannes zu finden. Man hat sich mit dem praktischen Wert der Jahresausgabe dieses Katalogs bereits überall vertraut gemacht und seine redaktionelle Anordnung ist auch diesmal eine der Firma Haasenstein u. Vogler durchaus würdige. Außer seinen erschöpfenden Angaben über die Zeitungsverhältnisse des ganzen Erdenrundes enthält er alles, was über Post- und Telegraphen- und Reichsbankverkehr u. s. w. zu wissen nötig ist. Ferner ist der Katalog durch seine Uebersichtlichkeit und handliche Form auch als Ortslexikon verwendbar und der Notizkalender trägt gewiß nicht wenig zur Erhöhung der Bequemlichkeit bei. In der äußeren Ausstattung hat die altbewährte Annoncenexpedition diesmal etwas ganz Hervorragendes geboten. Auf mattblauen Grunde hebt sich die erhabene Figur einer lorbeerbekränzten weiblichen Figur ab, die, mit Stif und Notizbuch ausgerüstet, erwartungsvoll dem neuen Jahrhundert entgegenzuschauen scheint.

[Mißverstanden.] Schneider: „Denken Sie sich, heute nacht hat mir geträumt, daß Sie mich endlich bezahlt haben.“ — Studiosus Stüffel: „Das ist recht! Haben Sie gleich die Quittung mitgebracht?“

[Sein Bescheid.] Herr: „Also Dein Meister ist plötzlich gestorben?“ — Lehrbub: „Ja; sein Herz und seine Hand haben seit gestern aufgehört zu schlagen.“

[Boshaft.] Fräulein: „Auf dem gestrigen Ball bin ich nicht ein einziges Mal sitzen geblieben!“ — Freundin: „Na, ja, das war ja auch ein Wohlthätigkeitsball.“

[Unter guten Freundsinnen.] Frä. A.: „Herr Lehmann hat mir gestern abend gesagt, er hätte mir sein Herz geschenkt.“ — Frä. B.: „Du, das ist ramponierte Ware, denn zu mir hat er neulich gesagt, ich hätte ihm sein Herz gebrochen.“

[Vöbllicher Vorfall.] A.: „Was, du hast dir einen Stiefelnecht gekauft?“ — B.: „Ja, ich will mir allmählich eigene Möbel anschaffen!“

#### Mutmaßliches Wetter am 9. und 10. Januar. (Nachdruck verboten.)

Der letzte Luftwirbel ist von der unteren Nordsee bis nach Oesterreich unter Abflachung auf 754 mm durch den im Norden und Nordwesten aufgetretenen Hochdruck verdrängt worden, wodurch wir in den Räden des Luftwirbels geraten sind, was regelmäßig erhebliche Niederschläge im Gefolge hat. Ein neuer Luftwirbel zieht von Nordwesten her gegen Großbritannien heran. Der skandinavische Hochdruck wird deshalb wohl bald wieder aufgelöst werden und da sonst nirgends in Europa ein Hochdruck mehr vorhanden ist, so wird sich das trübe, vielfach neblige und auch regnerische Wetter am Dienstag und Mittwoch noch fortsetzen.

### Telegramme.

Berlin, 7. Jan. Der Reichspostdampfer „Kanzler“ mit dem in Hamburg geladenen Material für das Rote Kreuz fuhr fahrplanmäßig am 3. Januar von Neapel nach Port-Said weiter. Das Schiff „Kanzler“ ist in Neapel von keiner Seite belästigt worden. Insbesondere fand kein Verkehr zwischen dem Kapitän und dem englischen Konjul statt.

Durban, 7. Jan. (Neuermeldung.) Das von Hamburg nach der Delagoabai entsandte Dampfschiff der deutsch-ostafrikanischen Linie, „Herzog“, wurde von einem englischen Kriegsschiff aufgebracht und hierher geführt.

London, 7. Jan. Die „Preß-Association“ meldet: Der Premierminister Lord Salisbury hielt sich gestern längere Zeit im auswärtigen Amte auf. Dort konferierte er mit dem Attorney-general Webster und dem Solicitor-general Finley. Es standen dem Vernehmen nach wichtige Punkte des internationalen Rechtes zur Beratung, welche durch die Beschlagnahme deutscher Schiffe, aufgeworfen sind. Nachmittags sprach auch der portugiesische Gesandte auf dem auswärtigen Amte vor.

London, Eine aus Prätoria vom 4. Jan. datierte Depesche meldet: Die Engländer sind gezwungen worden, sich nach Dordrecht zurückzuziehen. Es seien 8 gefangen gemacht worden. Das Gesetzt rings um Colenso dauert fort, wofelbst die Engländer Kopice außerhalb der Stadt besetzt halten. Englische Geschosse fliegen in die Stadt ein; alle verwundeten Offiziere und Mannschaften von Dundee wurden nach Prätoria gebracht. — Aus dem Burenlager am Modder-River wird vom 4. Jan. gemeldet: Gestern nachmittag nahmen die Engländer die Stellung der Buren eine volle Stunde unter Feuer. 4 Buren wurden verwundet. Während der Nacht wurde heftiges Feuer vernommen. Im Lager der Engländer war augenscheinlich falscher Lärm gemacht worden. — Eine Depesche aus Colenso vom 4. ds. meldet: Die britischen Schiffsgeschütze, welche gestern geschwiegen hatten, nahmen heute früh ein lebhaftes Feuer auf und zwangen die Buren, in den Sandgruben Deckung zu suchen. Ein gestern niedergegangenes Gewitter verursachte ein starkes Anschwellen des Tugelasflusses.

London, 8. Jan. Nach einer Blättermeldung aus Durban machten die Buren spät am Abend vom 5. Januar einen Angriff auf Ladysmith, welcher jedoch zurückgeschlagen wurde. Die Buren begannen am 6. Jan. früh die Beschließung wieder. — Eine Depesche aus dem Lager von Frere vom 6. Januar früh meldet: Seit Tagesanbruch herrscht starkes Bombardement auf Ladysmith. Die Engländer erkundeten genau die Stellungen der Buren. Die Marinegeschütze zerstören die Schanzen der Buren. Die Aufmerksamkeit der Buren ist durch Retagosierung gegen den Hlangeraner Hügel gefesselt. Kapstadt, 8. Jan. Das Transportschiff „Gascon“ traf mit 2 Bataillonen ein.

St. Etienne, 7. Jan. Infolge des Schiedsspruchs, wonach eine Erhöhung des Lohnes eintritt, beschlossen die Bergarbeiter die Arbeit am Montag wieder aufzunehmen.

Tiflis, 7. Jan. Zur ersten Hilfeleistung für die vom Erdbeben heimgegriffene Bevölkerung spendete Kaiser Nikolaus 50 000 Rubel. Die Ausgrabungen werden fortgesetzt, trotzdem eine Kälte von 20 Grad herrscht. Herzliche Hilfe und Verbandsmittel sind reichlich vorhanden. An den Ort der Katastrophe wurde ein Geologe abgesandt.

## Anzeigen

Nr. 5.

Erscheint Montag, 1. Viertel. A. 1.25, monat

### der Verwaltungskommission die Bewerber

Aus den verfi können auf den 25. Stifungsstatuts Jun

- 1) Beiträge zur Hausindustrie
- 2) Reisestipendien männlichen und weiblichen Handelshandlungsbeamten für die heimische und ausländische Reise
- 3) Unterstützung von insbesontere in Maschinen, Dampfmaschinen, Triebkräften und anderen technischen Anlagen
- 4) Verleihung von tüchtigen Arbeitgebern bezw. geleisteten Besuchen um B

und um Beiträge gewerbes sind

spä bei dem R. Minister

Den Gesuchen

in armen Gemeinden

legung der Verhältni

sowie des Industriezwe

den Gesuchen

des Bildungsganges,

unter Anschluß von

ungszwecken (Reisepl

den Gesuchen

und Maschinen (ober

planten Vereinigung

der Anlage beizugebe

Die Gesuche

Jubiläumstiftung (o

belegen (Dienstzeugn

demjenigen Ober

Bewerbers gelege

spä schriftlich einzureiche

Hiebei wird b

Medaillen eine beschr

Bedienstete Aussicht o

selben gewerblichen B

landwirtschaftlichen B

Eine Verleihun

oder an Personen, w

nicht statt.

Stuttgart, den

An Dieselben haben

buchänderungen im

vorgenommen worden

Den 6. Januar

